



Die amerikanische Fotografin Carolyn Brown auf einem zerstörten Panzer bei El Tur an der Küste des Roten Meeres in Sinai. Nach den neuesten Entwicklungen könnte es dort bald wieder wie damals aussehen. Bild: Peter Bächli, Dietlikon

## Von Suez hinauf nach Elat

Zur «Tagesthema»-Seite über den Sinai, Ausgabe vom 24. April.

Die Rückgabe der Halbinsel Sinai an Ägypten erfolgte im Oktober 1982 nach dem Camp-David-Friedensvertrag. Ägypten konnte also mit der Entwicklung erst danach und nicht schon ab 1979 beginnen! Im Februar 1983 reiste ich im eigenen Personenwagen zusammen mit der amerikanischen Fotografin Carolyn Brown als einer der ersten Ausländer von Suez bis hinauf nach Elat. Nur im Militärkonvoi, maximal zehn Fahrzeuge, jeweils nur in eine Fahrtrichtung war es erlaubt, den Suez-Tunnel zu passieren. Drüben auf der Halbinsel gab es ab Sudr keine

Auftankmöglichkeiten mehr bis hinauf bei Sharm al-Sheikh.

Was Israel nicht hatte abtransportieren können, war unbrauchbar oder zerstört, nach dem Motto «verbrannte Erde!» An der Küste lagen weit verstreut zerstörte Landungsboote, Panzer und anderes Kriegsgerät – stumme Zeugen, übrig geblieben vom Sechs-Tage-Krieg von 1967. Die asphaltierten Strassen waren nicht mehr benutzbar, weil sie – wo einermassen vorhanden – aufgerissen und mit tiefen Gräben durchzogen waren, verursacht von Panzern und Baggern. Der Weg Richtung Norden führte deshalb durch Täler, Berge und Wadis

(zeitweilig austrocknender Flusslauf). Es gab keine Strassenschilder, nur tausend Spuren im Sand und auf der Schotterstrasse. Und so fuhren wir Stunde um Stunde in brütender Hitze, zwei Tage lang. Es gab ein einziges Hotel etwa zehn Kilometer vor der Grenze zu Israel, das Neviot Holiday Village. Wir waren die einzigen Gäste, es gab keine Verpflegungsmöglichkeiten! In der Sicherheitszone zwischen Ägypten und Israel waren amerikanische Uno-Soldaten stationiert, und das Fotografieren von Menschen, Gebäuden, Land und Küste war allgemein strengstens verboten.

Peter Bächli, Dietlikon

## Aus Liebe zur Sache

Von Profis und Amateuren.

Um es vorwegzunehmen: Ich bin weder in Rümlang wohnhaft noch mit dem dortigen Thema rund um die Kirchenpflege oder dem Ex-Pfarrer vertraut. In der besagten Gemeinde brachte ein Besucher anlässlich einer Ausspracheversammlung sein Erstaunen zum Ausdruck, dass fünf Amateure (Kirchenpfleger) zwei Profis (Pfarrer) vertreiben. Auch in anderen vergleichbaren Situationen habe ich solch ähnliche Bedenken bereits wahrgenommen.

Die Bezeichnung Amateur scheint manch einer im negativen Kontext zu verwenden. Demgegenüber wird oftmals der «Profi» mit einem hohen Mass an Professionalität in Verbindung

gebracht. Ich persönlich finde diese einfache Wahrnehmung undifferenziert und mehr als gewagt. Im Berufsalltag arbeite ich beispielsweise nur mit Profis zusammen. Es wäre jedoch falsch zu behaupten, dass innerhalb meiner Branche sich jeder Profi auch als solcher verhält. Genauso vermessen ist es beispielsweise, einer Amateur-Fussballspielerin eine verminderte Professionalität zuzusprechen, nur weil diese de facto in der Schweiz ihren Brotterwerb mit Fussball nicht sicherstellen kann.

Innerhalb meiner Partei- und Behördenarbeit durfte ich bisher eine Vielzahl von engagierten Amateuren kennenlernen. Persönlichkeiten, welche innerhalb ihrer Nebentätigkeit oder gar

Fronarbeit ein Höchstmass an Professionalität an den Tag legen. Insofern ist in meinen Augen nicht der Status «Profi» oder «Amateur» für die Leistungsbeurteilung ausschlaggebend, sondern der jeweilige Mensch und sein tatsächliches Wirken.

Man merke: «Amateur» von lateinisch «Liebhaber» ist per Definition eine Person, die im Gegensatz zum Profi seine Tätigkeit aus Liebe zur Sache ausübt, ohne daraus einen Beruf zu machen beziehungsweise grosses Geld für seine Leistung zu erhalten. Ein Hoch also auf die Amateure in unserem Land, egal ob in Politik, Sport oder Vereinen. Sie haben mindestens dasselbe Vertrauen verdient wie Profis.

Stefan Schmid, Niederglatt

## Was ist jetzt besser?

Zu den Artikeln «Wegen Kreisbau mehr Verkehr auf Höfen» und «Der Kreisel kommt doch», Ausgabe vom 27. April.

Im Artikel auf Seite 3 der Baustelle vom Kreisel Bassersdorf steht unter anderem: «... zudem seien moderne Lichtsignalanlagen leistungsfähiger als Kreisel, erklärt Maag» (Sprecher der kantonalen Baudirektion). Im Artikel auf Seite 6 zum geplanten Kreisel in Nürensdorf heisst es: «... dabei habe sich gezeigt, dass die Kapazität mit einem Kreisel deutlich höher sei...» (Franz Brunner, Gemeindepräsident). Meine Bemerkung: In Bassersdorf ist eine Lichtsignalanlage leistungsfähiger und in Nürensdorf nicht? Haben diese beiden Gemeinden nicht die gleiche Baudirektion?

Marlene Weideli, Nürensdorf

## Kleinere Klassen sind sinnvoll

Zum Leserbrief «Nicht nur für Gerlisberg kämpfen», publiziert in der Ausgabe vom 7. April.

Herr Sandmeier, Seniorenhelfer im Klassenzimmer, beschreibt in seinem Leserbrief eindrücklich, wie der Schulalltag von Kindern und Lehrpersonen durch die vielen Reformen herausgefordert wird. Auch hat er oft grosse Klassen angetroffen.

Integration der Kinder in Regelklassen, Individualisieren, früher Fremdsprachenunterricht oder altersdurchmisches Lernen sind erwünschte, wichtige Neuerungen, die ich selber sehr schätze. Sie erfordern aber mehr Zeit und Einsatz für die Schülerinnen und Schüler durch die Lehrpersonen,

viele Absprachen und administrativen Mehraufwand. Ist es bei grossen Klassen noch möglich, diesen Reformen gerecht zu werden, ohne dass einzelne Kinder zu kurz kommen?

Alles Gründe, die für mich für die Unterstützung der EVP-Klassengrösse-Initiative sprechen. Hier wird gefordert, dass Klassen bereits ab 20 Schüler und Schülerinnen Entlastungsmassnahmen erhalten und nicht erst ab Klassengrösse 29. Wenn wir unsere Schule leistungsfähig erhalten wollen und sie für die Kinder ein ansprechendes Lernumfeld bleiben soll, sind kleinere Klassen sinnvoll.

Jacqueline Kramer  
Rorbas

**OTTO'S**

Elizabeth Arden  
Green Tea  
Femme  
EdP Vapo  
50 ml

je **17.90**  
Konkurrenzvergleich  
43.-

Bodylotion oder  
Showergel, je 500 ml

www.ottos.ch

**Rosière**  
Syrah, Chardonnay  
Sémillon oder Syrah Rosé,  
VdP d'Oc

je 6 x 75 cl **29.-**  
statt 39.-

**Henniez**  
rot, grün oder blau

9 x 1,5 Liter **6.50**  
statt 11.25

**Toblerone**  
Milch, 2 x 400 g

**9.90**  
statt 13.50

**Incarom Classic**  
löslicher Kaffee

2 x 275 g **8.95**  
statt 11.50

**Hakle Toilettenpapier**  
Sunny Orange oder Arctic White, 3-lagig

je 24 Rollen **9.90**  
statt 19.90

**Persil**  
Pulver Universal oder Color

XXL-PACK je 100 Waschgänge

**26.50**  
statt 55.90

**Tanktop**  
Gr. M-XXL, 100% BW,  
schwarz oder grau

je 2er-Pack **9.90**

**Elsève**  
Shampoo Color-Vive, Nutri-Gloss, Nutrition  
Mèches oder Spülung Nutri Mèches, je 250 ml

**2.50**  
Konkurrenzvergleich  
5.50

**Sherpa Trekking-Rucksack**  
Deurali rot, hoher Tragekomfort, mit perfekter  
Rückenpolsterung,  
div. Innen- und  
Aussenfächer

45 Liter **59.-**  
Konkurrenzvergleich  
189.-

**T-Shirt-Festival**  
div. Grössen,  
Materialien und  
Modelle

**19.90**  
Konkurrenzvergleich  
55.-

**Polstergarnitur**  
Kunstleder schwarz, Sitz und Kissen Stoff grau,  
295/205 x 85 x 120 cm

**998.-**

• pflegeleicht • abwaschbar • Korpus Lederoptik

Filialen in Ihrer Nähe: • Bülach • Niederhasli • Schlieren • Zürich